

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Chroniken - Cod. Donaueschingen 514**

**Twinger von Königshofen, Jakob**

**Wohl Straßburg, [1. Jahrzehnt des 17. Jh.]**

Auszüge

[urn:nbn:de:bsz:31-37896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-37896)

# Man findet geschriben In

latein, vil Cronicken, Das seindt Buecher, von der zeit, die da sagen, von Keysern, Königen vnd andern Herren, wie Ihr Leben sey gewesen, auch von etlichen Geschichten vnd Namhaftenn dingen, die von Ihnen oder bei Ihren Zeiten geschehen seindt. Aber in Teutscher Sprach, seindt wenig solcher Buecher, Wiewol das die klugen Leuten, also gern von solchen dingen gelesen vnd noch, falls auch die gelehrten. Auch haben die menschen mehr lust, von neuwen dingen zulesen, dan von alten. Vnd ist doch von streitten, Reysen vnd andern mannhafften dingen, die bei Neüwen Zeiten geschehen seindt, allermaist geschriben.

Hierumb will Ich, durch der Leuten willen, ihnen zu furtzweil, vnd denen, die da gern lesen, auß den Cronicken, die Eusebius, Martinus vnd Vincentius geschriben haben, vnd auch auß andern Buechern, etliche ding, die aller fürnehmsten, vnd die lustig zulesen seindt; vnd sonderlich von etlichen Ehafften oder namhaftenn sachen, die zu Strassburg, vnd im Elsass oder in den Landen nahe dabey, vnd daselbst vmb geschehen seindt, Vnd will auch, zu iederzeit die Jahrzal setzen. Vor vnd nach Gottes gepürth, das man wissen möge, wie lang es sey, vnd bei was Keyser oder Königs Zeiten, iederzeit solches geschehen sey, vnd sich also begeben habe, vnd zuegangen seie.

Dann es spricht Meister Hugo, von St. Florentzen, Das ein geschehen ding, von dem man nit kan sagen, wan oder zu welcher zeit es geschehen, in welchem Jahr, oder bei welches Königs Zeiten, Das alles, sol man für ein Sagemähr, vnd für kein wahre Red halten, Auch soll man wissen, das ich zu denen dingen, die vor Gottes gepürth geschehen seindt, hab gesetzt, also vil Jahr, als dan war von Adam, bis auß die zeit, da es geschah. Vnd auß das man die sach, so in diesem Buech geschriben stah, desto Bass könne fürden vnd suchen, hab Ich die Buech getheilt, in vnderchiedliche Theil vnd Capita, vnd will mit kurtzen worten begreifen, von was sachen vnd handlungen jedes Theil sage vnd begreifen thue.

## Der Erste Theil dieses Buechs.

Sagt, wie Gott die Welt anfieng, Himmel vnd Erden vnd alle Creaturen beschaffen, von Adam vnd den andern Ältvätern. Item von Dauid vnd andern Königen, bis auß die Ersten Keyser, vnd vil andere thaten, die sich verlouffen haben.

### Wie Gott die Engel erschueff.

Gott in Ewigkeit, nach seiner grossen miltigkeith, wolte Ihm selber allmü, mit behaltnu, sinnen Datz, der Ewigkeit, vnd Noum, die alle zeit von Ihm sein, zu thut. Das vmb behaltnu, Er in dem Anfang, der Welt, den Obristen Himmel vnd Neün Chor der Engel, Datz Er mit Ihm, den selber Datz, wüchten thuylen, vnd gab den Engeln, Ihm sinnen Willen, Anst zu der Vmuntzt zuthun, als die vnnuymen dieser Welt haben.





Gott hatt mir Inwohnern Altes darumb gemacht, und Engel  
gesetzt, die es behielten, das kein mensch darinn kommen  
mag. In demselben Paradies, entspringen Vier große  
Wässer, genant Phison. Nilus. Tigris und Euphrates.  
Dise Vier Wasser, fließen auß dem Paradies, in die Land da vmb,  
und düngen die Land, und machen sie gar fruchtbar, und die  
Äpfel, die ab dem Baume in dem Paradies, in denselben  
Wasser fallen, und mit dem Wasser genant fließen, die  
Kinder essen die Frucht, die in dem Jeseln und Städten, so  
wahn dabij gesessen sind, und essen denselben, so werden  
die also alt, das sie das Leben verduerst, und sterben nicht  
zu stund, die thun oder lassen sich das in ein ander Land  
ziehen. Wer hiinnen mehr will wissen, das such in  
dem Buch, genant Scholastica Historia.

### Wie der Teuffel, Adam und Eua, betrog.

In dem Gott hiet, Adam und Eua gemacht, und ihnen  
die Aemter und Baume im Paradies gemacht und gesetzt,  
wo sie zu zuechten gut wohnen. Da hiess er die Asen, von  
allen Früchten in dem Paradies, ohne allein der Äpfel  
von einem Baume, und sprach zu ihnen, Ihr sollt mit essen  
der Äpfel des Baums, sondern Ihr sollt, darumb gab  
Adam, allen Thieren Ihn Namen, in hebraischer Sprach  
Rühn verdross die Teuffel, das der Adam und sein  
Weib, das König solten besitzen, darumb nur verstoßen war.  
Darumb macht er sich in einem Schlangen gestalt, die einer schönen  
Jungfrauen Antlitz hette, und nam die Äpfel ab dem Baume,  
den Gott verboten hatt, und gieng zum Eua, zu der Eua,  
dann er wol wußte, das Frauen besser und ahn zücht,  
und er wohnen, den die Weiber, und sprach zu ihr,  
Weib hast dieß Gott dieß Obbe verboten, Eua ant,  
wortet, und sprach darumb, damit das wir mit sterben,  
da sprach der Teuffel, Es ist nit also, Gott will Ihn sein  
Weibheit und Gewalt allein behalten, darumb hatt er  
nicht dieß Obbe verboten, dann ist es, das ich essen, so bin  
Kinder Ihn alle Weibheit, und winden zu handt selbs Gott  
gleich. Die Frauen Eua glaubt zu, und biß in den Äpfel,  
da erkantte die von Sünden, das die Gottes gebott über,  
göttigen und gar phönerlich gesündigt hiet, hiemit brücht

Die mit, die wolt ihenn Mann adam auch in mir Vuffall  
 bringen, dannumb bothe die den Apffel, dem adam, das er  
 auch davon esse, also volget er ihu, und biß auch in den  
 Apffel. Da fielen, adam und Eua, in grosem Schreckhen,  
 und schlugen ihren händ für ihren Scham, und machten  
 Quisten auß Holz und laub, damit die ihen Scham, daso das  
 mögen bedecken.

Da kam Gott und sprach die, das die sein gebott hielten vor,  
 brachen, Da laget Eua die Schuld auf die Schlangen, und  
 sprach, die gutte er ihu gerathen, adam gab der frau  
 die Schuld und sprach, die frau, die du mir gegeben hast,  
 die hat diß alles gemacht. Da sinng Gott ihu, ihenn zu  
 schlingen, und thät der Schlangen, Drey Fluch.

Wie Gott den adam und Eua verflucht.

Gott thät der frau den zorn fluch: und dem Mann, Einn.  
 Der erste fluch der Schlangen was, das Gott zu ihu sprach, Da  
 nun, das du mich und haß hattest, und die Eua und adam,  
 dannumb sollen die und ihu nachkommen, dich mehr haßen  
 dann die dich.

Der ander fluch, das Gott zu ihu sprach, dannumb das du gegen adam und  
 Eua gesehen ist, mit deinem munde, dannumb soll dein munde sein  
 voll von gift und niden sein.

Der dritte fluch der Schlangen, do Gott zu ihu sprach, dannumb, das du  
 vngestalt adam und Eua, das die zu dir künne kommen, und er  
 höhet werden, dann soltet geduldet werden, und mit deinem  
 laub auf der enden hinkriechen, dann vorwärts gehen die  
 Schlangen vffrecht.

Darnach sprach Gott zu der frauen, dannumb das du vngestalt, Gott gleich  
 zu sein und höger sein, dan ich dich beschaffen: dann soltet ge  
 duldet werden, und vnder dem Manns gewalt sein.

Und socht du deinem Mann wider, das er dir verbottene frucht  
 soltet essen, dann soltet die schmerzen haben, von allen kinden  
 und schmerzen, die von weiben kömme, und mit der arbeit.

Und sprach zu adam, socht du deinem weib geduldet hast, dannumb  
 soltet die arbeit mit kumben und arbeit gewinnen, und  
 stieß die da auß dem paradys, als sie mich sechs stund warnen,  
 dann gewonnen, und machte ihenn wick auß hristen von  
 dem Thier.

Wieviel vnglück auß dem Apfels Biß kömme.

Dieu dahnut, wie groß vnglück kömme ist, von der Vngulden  
 samkeit, das adam und Eua, Gottes gebott mit hielten,  
 dan allen der frucht und dingtzen, die in der Welt ist,

Der ist davon kommen, vnd das wir in der Welt mit andern ist, das  
Mit Schmerzen geboren werden.  
Mit kumber vnd arbeit leben, vnd auch  
Mit Sorgen sterben.

## Wie lang die Welt ist

**Der** <sup>gestanden</sup> **nubn** wissen wolle, wie lang die Welt gesehen sein,  
Der wisse, das Gott, Adam erschafft, in dem Mertzten, auf den  
tag, alle nubn geseht, vnsere frawen lag in der frawen, vor  
Gottes gepurth, 5200. (das ist) funff tausent vnd zwey  
hundert Jahr, Einses Jahres vnder. Der nubn darzu thut,  
die Jahr, die man nubn zalt nach Gottes geseht, so findet  
er ein ganzes Tausend der Jahren, der Welt mit vnder.  
Nubn mochte man fragen, Warum Gott die Sünden vnd die  
Tünden bösen Engel erschaffen, dydt er doch wissen, das  
die Sünden in die Welt vnder: Vnd warum er, den Adam  
die Äpfel vnder, da er doch wissen, das wir mit heilten,  
vnd warum er den Sünden vnder, das er, Adam  
vnd Eva überkam, vnd vil Tünden ding.

Dise vnd vil andere fragen, findet geschriben vnd mit antwort  
vrsynicht, im dem Lateinischen Büchlein gemaht Glück,  
darius. Darin laß ich es hin vnder vngnu.

Über Scholastica historia gibt hin zu ein kurze antwort, vnd  
synicht, das es Gott also wolten haben, vnd sich ein böpige  
kney. Ob man fraget, Warum es der Gott also wolten  
haben: dydt er allzu solten wissen, vnd sein heimlich  
vnder, die sein geseht von der Schöpfung vnd an  
lang der Welt.

Wen will ich sagen, von allen dingen, die nach Adams  
Zeit, bis zu Gottes geseht, geschriben sind.

## Von Adams kinden

Nach dem also, Adam vnd Eva, vundern auß dem  
Paradies geseht, als vor ist geseht. Da sinigen die äpfel, links  
lich bei vnder zu phlasen, vnd gebahren in dem funff  
zehenden Jahr, einen Sohn gemaht Cain, vnd ein tochter  
gemaht Calmaria.

Dannach aben über funffzehen Jahr, gebahren die, den  
äbel vnd sein phwasen Delbora, vnd lufte Adam sein

Kind, das die Götter solten zuhören geben, und die Ersten  
Künste offen. **Uebere wasß**

**Cain** ein Ackerbau und Getreide. Inmitten offen für das  
Kränken, von seinen Früchten.

**Abel** aber wasß ein Hirt, Liebfällig und gütlich, und opf-  
ert das beste Vieh und die besten Weine, das er da hatte,  
Inmitten wasß Abels Opfer. Gott zugunsten, und sandte  
mit Feuer von Himmel, und mit Zündel deshalb Opfer das  
die Rauch vffginge, zu bauen gegen Gott: Aber Cains  
Opfer, wasß Gott unangenehm, und wand mit also mit,  
Zündet.

**Cain erschlug seinen Bruder Abel.**

Da er liegt Cain, und die Götter, die seinen Bruder Abel,  
und pfleg ihn zu Tod, zum neun Jahr, als Adam alt war,  
138. Jahr. In dem Todschlag bewohnen, Adam und Eva,  
hundert Jahr. Und wand Cain von Gott verflucht, und  
flohe vom Land, und beging sich in der Wüste, mit rauben  
und morden, und zügelte viel Böse und Töchter, mit groß  
unpflucht, die nicht nur auch zur Bosheit. Und was  
der Erste, der Burg und Stadt machte, da er die Böse  
sich zu wohnen, vor dem, die er beraubte, und  
gütlich hatte. Inmitten wand Cain auch unpflucht,  
von niemanden seinen unpflucht war, und mit großer Bos-  
heit, Lamech genannt **Wischer.**

**Der Erste Schmid und Weber.**

Dieser Lamechs Böse und Töchter waren gütlich, und er  
richtete viel Handwerke, und andere Kunst, damit  
die mügen gut gewinnen  
Zügel, erfand zum ersten die Hirtengezeug.  
Zabel sein Bruder wasß der Erste Wischer, und Deitenspieler.  
Thubalcain erfand das Schmiden, und  
Noema sein Schwager, und die zum ersten, das Weben.

**Von Bosheit.**

Hier merck, das Bosheit hat gewohnt, von Anfang der  
Welt, dann Adam und Eva, wahren nicht die ersten  
Zeit, da die Götter gebot überzugeben.  
Cain ihr Böse war der erste unruhig, der von Müttern liebte



war geboren, der wass ein Mörder und ein Rauber, und  
wird pflichtig, seinen brüder abnt.

### Wenn Adam starb.

Da Adam 230 Jahr alt war, da gebahr Er, Seth den Äyssen,  
Dannach machte Adam viel Söhne und Tochter, die lustig  
vnd künzlich willten, vnd unruhig, Adam starb, da Er, 930.  
Jahr alt war, vnd ward begraben zu Hebron, an der Stadt, da  
er begraben war.

Seth war 911. Jahr alt, vnd gebahr Enos.

Enos war der Erste, der Huet zubottet, vnd Bilden machte,  
Gott zu ehren, vnd fand auch alle die Bürgstaben, vnd ge-  
bar Cainan, vnd lebte 910. Jahr.

Malahel gebar Jarer.

Jarer gebar Enoch, vnd lebte 942. Jahr.

Enoch gebar Mathusalem, vnd wandelt mit Gott, 300. Jahr,  
vnd ward dannach in der Paradies verfürkt.

Mathusalem ward 980. Jahr alt, vnd gebar Lamech.

### Leon der Gündfluth

vnd wie der Wein erfunden war.

Lamech gebar den Noe.

Noe wass der Erste, der die Acker bauwont, vnd den Wein erfand,  
Jonathas sein Sohn, erfand die Kunst von dem Bestirn.

Zu diesen Zeiten, wass die Welt sehr groß vnd vnd voll sünd  
vnd Vtugend, die Mann trieben auß der Menschheit, weil die  
Ehrsucht mit dem Menschen, vnd auch oft wider die Natur. Daß  
Wollte Gott nit mehr vnterhalten, darumb hiess Er den Noe, ein  
Arch vnd ein Schiff machen.

### Wie groß die Arch was.

Daß Noe vnd seine Kind sich darinn antheilten, dann Gott  
wollte die Welt lassen vnd angeln, mit Wasser. Da kündigt  
Noe, dem die Welt, das sei sich, solten bekennen vnd bessern,  
dann Gott wann über die verurteilt. Aber die besserten  
sich nit.

Da zimmert Noe, hundert Jahr, an der Arch, die wass,

300. } Elaster } lang,  
50. } } breit,  
30. } } hoch.

Vnd da die Arch bannit wass, da gieng Noe vnd seine Drey  
Söhne, Sem, Cam vnd Japhet vnd ihre Frauen, als er Gott  
hiess, in die Arch, vnd kamen auch, von indem gesehelt, vnter  
allen Thieren vnd vnbügel, ein Weiblich vnd ein ajenlich.

und giengstu mich in die Arth. als no Jhenn Gott geboth. Dese ge-  
schah die 27. tag des Mayen. Da die welt was gestanden,  
nach Adams auffstung. 2242. Jahr

alls mich Noe. sein vater und Jhenn frauwen, wannu Jhenn die  
Arth gieng. und von allen thieren, die Uniblich und anmu-  
lich. Da sieng no die zu ungen. und ungenet Vierzig gantz  
tag und nacht aneinander, und wunden das wasser also groß,  
und so hoch, das no über allen berg, fünfzig klaffen hoch gieng.  
Dann nutzlich und vordant alles. Das lobendig war, ofen  
die Vier Mann und Jhenn frauwen, die in der Arth waren,  
sumpt die thieren, die bei Jhenn waren. Die Vier was  
von auß ungen. Jhenn Noe und die sienn.

An dem vierzigsten tag, sandt Noe seinen Rabben auß. In  
der Arth, zu sehen, ob das wasser gefallen wurd. In der Arth  
lichte seinen vater fließen in die wasser, off die Er-  
de, und kam nit wider zu der Arth. Darnach über  
lang sandt Noe, ein Taub auß die Arth, die kam her,  
wider, und bracht ein Astlein, von einem Oliven, in ihrem  
mund, zu seinen Jhenn, das das wasser also was gefallen  
wurd. Das die bäume herfür nützlich, und off alle ihre bür,  
ganz trüchlich wurd. Und als die waren, die ganz Jar,  
in der Arth gewesen, da hiess sie Gott her auß gehen, da forgt  
tun die sich, das das wasser andernorts wüßte widerumb  
kommen.

Darvon gab Jhenn Gott, ein Wortzeichen, wann die sein Litt  
Regenbogen. Das, Darnach in Vierzig Jahren, die welt nit  
solten vordungnen, als gieng Noe und alles, das in der Ar-  
th was. Her auß, und blieb die Arth stuf. Auf zu neuen  
bergen, in dem Land Armenia, da man die noch sieht.

Was schaden von der Sündfluth ist komen.

Das wasser gieng über allen Berg und Thal, und wohnt ein  
ganzes Jahr, als vorgeschriben ist. Hiervon vordant das End,  
nicht also sehr, das alle ihre güter frucht vordurben, die in  
unruhen wüßten, die vor der Sündfluth, das ist, vor dem  
großen wasser waren gewesen, Hiervon gieng die mens-  
chen auß, nicht zu sehen, und nie thier das vordur, das  
Vonnach nit geschah.

Warumb die Leuth nit so alten, als vor.

Dann vor der Sündfluth, hatten die menschen und Jngliche  
thier, die Vögel die Speiß, und die frucht, das sie kein

kleinlich dinsten nstun, durg war der Luft, von dem wasser  
vnd von dem Regen, die naturlichen warmen, also sehr  
nutzbringend, das die menschen, mit unsrer also alt worden mü-  
gen, als vor. Dann sy dinsten ist das menschen leben, solten bis  
zue hundert Jahr, vnd ist mit mir vltim Ding, das die men-  
schen jung sterben. Dan Dauid was unsrer, Dan 1100. Jahr  
vor Gottes geschicht. vnd spricht in dem Psalmen. Domine Re-  
fugium. Das die tag vnsrer Jahr, auff die hundertzig, vnd ob  
nlich wol in knuffen leben, bis zu achtzig Jahren, do ist  
doch dan nach vil anbeit vnd schmerz, die der menschen  
schindt tag vnd nacht, die seinen eigenn Lieb vnd gliedern.

### Von Noes Geschlecht.

**Noe** was 600. Jahr alt, da er in die arch gieng, vnd lebte  
nach der Sündflut. 350. Jahr,  
In diesen Jahren, machte Noe vnd seinen söhn, sovil kind, das  
Noe dahn vor ihu stehn, ob er stant, 24000. Mann, obun-  
terman vnd kind, die alle waren von ihu vnd seinen  
kindern komm, die volck beschuff er in seinen, vnd lobte  
den Got seinen vnd gedenken sein.  
Also michte Noe stant, vnd von ihu waren komm, vol-  
zewig vnd die hundertzig grosser geschlecht, die giengen die  
fürnehmsten vnder ihu zu samen, vnd wurden zu Rath,  
mit Mannen Cham Noes söhn, der machte seinen söhn ge-  
nant Chus.  
Chus gabar Membrat den Ersten König in die Welt, dieser  
König Membrat, blieb mit dem seinen in Samaria, vnd nach  
dem vngewanten Rath, wollten sie bauen ein Hofen thurn,  
der von der Erden bis zu dem Himmel giengen, ob er durch  
wenn, das das wasser der Sündflut noch mehr käm, vnd  
wüden auffsteigen in die höhn, in wasser als vor, das sie dan  
auch müchten auffsteigen, vnd münten also in Jahr hoffant  
sie wollten zusammen, wider Got vnd seinen gewalt, vnd  
da die die thurn zu Babeln also hoch gebauwen, auff fünf  
volcher Meilen hoch, da wolten ihu, Got ihu Hofen  
mit ungen gasten, vnd verwandte ihu ihu sprach,  
das ihu seiner den andern mehr könden verstehn, do  
seiner hieße thurn bringen, so machet man ihu Holz oder  
wasser, vnd könden nicht mehr mit niemanden vndem, noch  
wandt,

wandlung haben, Dan zu kommen die bösen Geister, und die  
Wind, und zu veranlassen oben den Thurm, Grunden lassen  
Die darunter das bauen und zu bauen, und zu bauen sich  
sich die drei Noth Söhne. Sem, Cham und Japhet, mit ihm  
gepflogen in die Land.

**Sem** kam mit seinem 27. gepflanzten, in das Land Asia, Ihn  
sich das Meer, bei der Sonnen Uffgang

**Cham** fuhr in Africa, das ist gegen der Sonnen Mittag, mit  
22. gepflanzten.

**Japhet** fuhr mit 23. gepflanzten, in das Land Europa, da ist  
nicht die Christenheit

Nun wann der Gypslicht, zwei und dybentzig, als vor 21  
geendet, da geschah ein sonderer Sprach, das die  
Darius der Thurm zu Babilon, und in weltigen Land Inge,  
lich Gypslicht kam, da ward auch die Sprache, die die  
selben geschlecht was worden zu Babilon, und der Inselfen  
Zwanzig und dybentzig Sprachen, sind off zwölff Christen  
Sprachen, die übrigen sind alle heidnisch, denn das die und  
dort mit wenig Juden sind. Diese Verwandlung der Sprac-  
chen und die Zerstorung des vorgenanten Thurms zu Babilon,  
geschah nach der Sündflut, 531. Jahr, das ist, von Gottes ge-  
bürg, off 2426. Jahr.

### Thron Babilon

In diesen Zeiten, da sich die Gypslicht thut, in manchen Land,  
als vor ist geendet, da plaid der Riß Membrat bei der In-  
nen zu Babilon, und was der Erste König.

Von der Stadt spricht Drosius, das die groß, schön und stark war  
das man nicht schätzen und ausdrücken wögen, wie die von  
manchen hand, gebauet und zu dem wunden Könige,  
da die Viereckicht, und fünfzig weiser Meilen weit, die  
säuren waren 75. hoch dick, und vier mal also hoch, und  
hatt Hundert Ehre Porten und viel andern wunderbare  
ding, beschreiben die Meister, von der Stadt Babilon.

Nach dem vorgenanten Membrat, Angint Belus sein Sohn, 85. Jar  
Belus gab er einen Sohn genannt Nitus, der regiert, 52.  
Jahr, dieser König Nitus liehete viel Stunt und hat viel man-  
hafte ding, darumb nennt man ihn, den Ersten König in  
der Welt, dann von seinem Vatter Belus und Membrat, von  
ihm wissen man mit vil zusagen, wie wol sie vor ihm regierten.

Der König Ninus bezwang alle Land, Ihn heißt das Mann, von  
Ihr seinen Gewalt, ohne allein India. In die Zeit waren  
zur selben Zeit misfältig, und köndten nit forhin, danumb  
wunden sie leichtlich überwinden.  
Er kamt auch mit dem König Zoroastres, der heißt auch Cam,  
und was von Dohn, als von geschriben ist, und nach ihm  
dieser Cam was der Sohn, der die Schreibung erfand, die der  
braucht Ninus alle, da er ihn nach ihm.

### Von Ninus.

Hienach kamt Ninus ein Stett, In dem lag ein Weib,  
und nennt die sein Königin, das ist die Stett, in dem  
der Prophet Jonas wundert, als in der Bibel geschriben steht,  
Und nam die Königin zu der Zeit, auß Ealdea, und kam  
mit ihr einen Dohn genant Crebeta. In dem über alle  
Zeit, so nahm der König, die andere weib von Japhet ge,  
nant Semiramis.

### Wie die Abgötter anfiengen.

Bei der Königin Zeit, kam der Ditt der Zeit, das die Königin  
aufingen, die Abgötter und die Cam anzubeten, das  
als der König starb, da hat sein Dohn Ninus, die bildt  
machen, nach seinem Vatter, danumb, sie die sein Vatter,  
mit uns köndten lebendig sein, das er doch sein gestalt  
und gleichung sein wüßte, in einem Bild, und so die  
selb Bild in großen Ehren, das alle die Zeit sein  
die zu dem Bild kamen, was sie auch verpöndet und mis,  
Ihn hatten, die nutten zu dem Bild, und nutten zu  
großen Ehr, als ob er Gott selber waren, dem König zu Ehren,  
das er die bequadt.

Hienach nam die andere Frauen und huren die Zeichen,  
und machen auch Bilder, von Ihnen Vattern oder andern  
gütern Personen, die Ihnen die gestanden waren, die selben  
Bilder anbeten man auch großen Ehr, die huren zu Lieb, bis  
das er also in die gewohnt kam, das sie die selben Bilder für  
Götter hatten, Hienach vermischten sich die bösen Geister zu den  
Bildern, und wandten auß Ihnen zu den Leuten, danumb wand  
man noch mehr an die gläubig, als ob er lebendige Götter  
waren.

Der vorgenant Ninus wand nach ihm, und heißt das Reich sein  
einen Dohn Crebeta, der noch Jung was, da verstarb er sich

Die Wüter zu Stadt Jhans Dohus. Zu Angriem. mit vorwunderung und vorklindung weiblicher Art. Das Angriem. im wagen und glauben alles Volcks. 42. Jahr. als wau ne Trebeta selber wun.

Dise Königin Demitris. was gan nui Stuniben Wnib. Die bndwang das große Land India. vudur sich. Das doch Ihr König V. Linus. woch andern König und Kaiser. vhu allnu Jay Groß alexander. mit bndwungu wochten. Eins mahls huetu die das haubt gezwagenn. vud als man Ihr das haar halbur huetu gnflochten. zu niner sietu. Da kam Ihr bottschafft. Das die Stadt Babilou. von Ihr wun ab. gnfaltu vud wolt Ihr mit nigr vudwrtänig sein. Da sprang. Die selber auf Ihr Ross. vud vnuort mit Jhann halbgnflocht. um haar vud mit Jhann diunnen. gan Babilou. vud bndwang die. Das sie wider vudwrtänig wunsten. vud gnfur. sam sein.

**Die Crier gebawen war.**

Dise Königin Demitris. wan auz also vorknuff. Das die Jhann Dohu Trebeta woltu zwingen. Das nu bei Ihr zfluffu. Hin von flohn nu von Ihr. vöbur Wlann hnr. vud kam zu das vud bawent zuu Eysen Crier. als hnmuch volgt.

Trebeta machet nui große Schiff. Darnu machet nu. was nu bndörffen. vud nam zu Jhu vil diunnen. Speiß vud haar. nuff. Das nu war nui große haar. vud burtu host. Das nu das schiff soltu wunnen. ni nui furr land. Das nu von siner Wüter bosthuit. vud vorknuffhuit. wol wöchten bu. hüntet vud on song sein. Da fuhr er auf dem Wlann. fur vud hin. vud kam zu Jüngst. als nu host woltu. Da das Wasser die Wüffel in das agner fluffu. Da fuhr nu auf dem Wlann. die Wüffel auf. vud kam off das Wald. Da wübu Crier ist. Da gnfint Jhu die gngundt wol. Das sie gar schön vud hüßig was. von Wälden. Wäiden. von dursam waser. vud mit schönu hobnu bngun vombgniffen. als mit mannen. Da ginng nu auf siner Schiff. vud war mit siner wunnen zu Rath. ob sie sich alda woltu wider lassen. als sie auz thäten. vud da sie etwa lang da gnvoheten. Da bawent nu nui schön Stadt dar. vud nunt die Crier. nach siner Wlann. Darnu er Trebeta oder Crier hinst. Dis gnfaltu bei abrahams Zeiten. Vff zwey tausent Jahr. vor Gotts gngunt.

Darnach machet Trebeta. vil schön Ding vud palast. Jun vud

saime zu Tuirer, und daselbst wub, und macht Richter und Amt,  
Luthe über sein volck, und ordent allen ding, als man zu mind  
groß zu stadt soll halten. Dann Er was gar ein Weiser hie zu  
Wunder diesen ding, hiet die Königin Demiratis nachsicht und  
nachsehen, das ihr Sohn Turbata zu Tuirer was, und wolte al  
da bleiben, und mit wider zu Babilon zu ihr kommen. Davon  
ward die Königin, macht sich off mit einem großen volck, und  
sich einig über Altes, zu ihm zu gehen zu Tuirer. Da erzogt  
sich Turbata, gegen seiner Mutter, mit großer harschafft,  
mit schiffen, Rosarien und allerhand dreyen spiel, und un  
gung die gar harschlich, und hat dreyen, wie er die gar  
gute sein, und lute wol nach allem ihm willen, hie mit ge  
stelt er, der Mutter zorn. Das die zündlich mit niemand  
sonst guten, wie vol sie in der zündung was dazgeschen, das  
die die dorn wolte vortreiben oder tödten, dannach sehet  
er die fürsten und herten, so mit der mutter kamen, daz sie  
Burg und Tuirer, und hie ihm gute hurbung geben und wol  
mit einthen, dann Mutter aben, sehet er mit allen ihm  
dinnerin und zündung, in die stadt zu Tuirer, und macht  
ein große harschliche wirtschafft, und da sein mutter wol ge  
nu und gutmütig, da sehet er die, in ein harschlich daz  
und hat dreyen, als wolt er, bei ihr schlaffen, wie sie off  
an ihm gesondert und begreift hiet, und da die also beide allein  
in der Cammer waren, da erstach er seine mutter, da war er ihr  
nutladen, dannach kam er zu ihm, die herten und das volck,  
die mit der mutter waren dar kommen, und hat ihm güntlich,  
das sie ihm gute hiet zu seiner herten.

### Deutsche Sprach sieng abn.

Und als die zündung waren kommen von seinen landen und  
von mancher hand sprachen, da gebot er wider dem volck,  
das die nicht Deutsche Sprach solten öben, und halten, und kein  
andere sprachen, das er die nicht an allen liden hiet,  
dannach kam auch zu ihm, viel wider volck über ager hie,  
die da hiet sagen von seiner wirtschafft, schoneheit und  
von der güntigkeit des lands, und ungeten sich von tag zu  
tag, mit kinden und mit der komenden volck, das ihm  
also vil wunden, das die mit lands gung zu Tuirer hiet,  
von arken und agaten, da baueten und arbnieten  
die das land da wub, in mehr und besser, und manchen boy

tag zu tag, zu fünff, Stätt und Dörffer, zu dem Land, und  
 vnderlich bei dem Rhein, wachen die nacheinander,  
 Die fünf Stätt. Cölln. Mainz. Worms. Straßburg. Basel.  
 und vil Dörffer dabij. Doch wann die fünf Stätt dazü,  
 macht nit also groß, und wirt, woz also wol anbauwen, als  
 zu frucht, dann die Stätt besantzen sich, von tag zu tag.

Aber wie lang nach Trier, oder zu welcher zeit, die Stätt Straßburg  
 und die andern vngewanten Stätt, wunden anfangen,  
 und anbauwen, das sind ich nit geschriben, doch sind sie vil  
 Hundert Jahr, vor Gottes gefarth gewesen.

Diese ist Trier die Erste und älteste Stätt in den Rhenland, und  
 von dem Herzogen Lambert anbauwen, als vor ist gesagt,  
 Und was vornehmlich kam in diesen Landen, zu dem  
 und die andern Landen bei dem Rhein, das sind die stunden die,  
 und wunden von dem von Trier zum ersten anbauwen,  
 bauwen und besantzen.

Doch dazumal, die Stätt Zabern in dem Rheingebirg,  
 stund, wunden von dem vngewanten Herzogen Trebeta, zu  
 handt nach Trier gemacht, und darumb sind Zabern die  
 älteste Stätt in diesem Rheingebirg. Doch glaub ich, das sie von  
 dem Keyser Cyberio wunden gemacht und anbauwen, diesem Land  
 zu hilf. und das Straßburg was älter sij.

Wie die von Trier, Herrn wurden  
 über die Land.

Das ich mich den Rhenland zum ersten anhub, von dem von  
 Trier, als vor ist erzehlet, da wann die von Trier ge  
 waltig und herrschend über die Land, den Rhen Nation, und  
 namlich zänlich, zu dem und darvor, von dem Stätten und  
 Dörffern.

Hiernach über vil Jahr, da giengen die vngewanten fünf  
 Stätt. Cölln. Mainz. Worms. Straßburg und Basel zuiff,  
 an ihr und gewalt, und wunden so mächtig, das die  
 woltun sünij und ihr selber regnen sin, woltun auch dann  
 von Trier nit mehr vnderthänig sin, woz fünf anbau.

Da kam ein großer Hagel und ein schädlich böß Wetter,  
 das wirtung allen sünij, auf dem Rhein und auf  
 dem Rhein, Hiervon verbrachten die fünf Stätt, und



minuten, Das Hagel und Das Böß in winter wann darumb,  
über sie kommen, Das die Ihnu harrnen zu Trinn wagnen,  
sinn waren, und die zinn mit haten geben wölln, Da  
von ginnnen die zu nath, und pficken dunn von Trinn,  
Ihn vor sich zinn all mit ninnndar, und gelobten  
dunn von Trinn gnhorsam zinn, auch die zinn all  
Jahr zinnnen. Ginnnen darcken die von Trinn, Ihnu  
abgott Jupiter, und nhaten Ihu sehr nach hnydjupfen siten  
wagten und gläubten, Er hatten die Hagel magen kom-  
men, über ginnleten fünf Stätt, Das die Ihnu widern,  
nub und nthalig und gnhorsam wonden.

### Der Erste Tempel im Elsas zu Ebersheim münster.

Ann diesen Zeiten, handten und machten die zu Elsas, Ein Schönen Tempel  
zu Ebersheim münster, nach hnydjupfen Stitten, in Mercurius Ehre,  
dunn Mercurius war die Oberst abgott in nntznen landten, und  
gar quädig nach Ihnu gläubten, und Ehrenten die gar vast, dz  
Er Ihnu glück und hnydjupfen, zu diesem hnydjupfen Tempel,  
von Gottes gnhung. Da hnhnen die hnydjupfen von  
hnnnen landten dahn, alda gund zinnwonen, nach Ihnu  
gläubten, als zu zinnnen die Ehnten Ihnu, gnu nach, und an  
dunn wahnen zu die hnydjupfen.

### Deutsch land kam in der Römer gewalt.

Ann demselben zeitnen, off fünfzig Jahr, von Gottes gnhung, da  
hatten die von Rom, bei wahn allen land bezwungnen, von nntz  
land und Franckreich. Dahn fuhr Julius der Erste keyser zu Rom,  
von wagnen die Römer, mit ninnen gnhnen volck, und bezwang  
Santandien und Franckreich das Walpfland,  
Dannach fuhr Er in nntzland, und belagert Trier die Stätt, bis  
er die vngnanten fünf Stätt und alles nntzland land be-  
zwang, und fuhr dannach zu dem Abgnanten Tempel zu  
Ebersheim münster. Doffent und darcken die abgott mer-  
curio ninnen glücks und Sijer, nach hnydjupfen siten, und er-  
neuerte die Bilder und die Tempel.

Auch demselben Tempel ist sidhen gnuacht, Das hnnliche Coster  
zu Ebersheim münster, als hnnlich wird gnuacht.

### Wie Straßburg und Elsas ist off komen, von Dreier handt leitzen.

Als nhen Julius, mit dem die Römer hatten nntzland be-

Zwungem, Da setzen die Landvögte, Pfluger und Amptknecht, über  
 die Land, die waren das unghenil von Rom, Zu dieser  
 Pflugem und Landvögtem, in Enitzschen Landen, kamen Hun  
 den und Wogner von Rom, und vil volckes, manly tausent  
 manly von Italia, von wegen der gungsamheit des Landes,  
 und gungsamheit der wasser, die wärdem und wain, also das  
 sich vil tausent manly von Rom und Italia, sich dain widr,  
 lins, in Enitzschland, und allermayst bei dem Rhin, und  
 vider die Enitzschan wurdem vumirft.

Also ist die Massung und Elsch unbarren und auffkommen.  
 Enstlich von dem hündertigen König Cunbata.  
 Danach von dem von Enis und dem Landvolck.  
 So dan auch von dem Römern. als vorkast.  
 Von andern Stätten des Elsch, sindstu in andern Enwicken, gung  
 samem bueigt.

**Hienach folget, wie die König**  
 von Franckreich, von Troy, zhen vrs  
 sprung und anfang haben.

Es beschreibet Eusebius, in seiner Cronica, das nach dem, als Troy  
 zerstört war, die fuchnen Priamus Arthenor, und Hycas, die die  
 Könige und hennem, zu Troy waren, hienach in ein andern  
 Land, mit grossen volck, und kam Hycas in Italia und zu Rom,  
 von dem haben die von Rom, zhen Adel.

Die andern, kamen auf dem Meer, zu Meotidas Pallides, das  
 ist, zhenrich Preussen Land, und lins sich da widr, bueigfem  
 und bezwungen die Land da vub, bis in Rugerland, und baw  
 ten alda ein große Stadt genant Dicambria, davon wunden die  
 selbten Troyer genant Dicambry.

Danach vider vil hundert Jahr, als man zehlet nach Gottes gebude  
 370. Jahr, da wust ein Kaiser genant Valentinianus, dem selbten  
 Enischer und dem Römern, wolten die Eniden genant Alanen,  
 mit vordunthänig sein woch zins, geben, davon gebot der Kaiser,  
 woliges volck, nicht mit dem vorynmannten Alanen, und die be  
 zwung, die wolten Er, Zehen Jahr lassen frey sitzen, ofn allen zins.  
 Hinnach margem sich auff, die von Dicambria, nittem mit dem  
 Alanen, und vuntreiben die, davon waren die von Dicambria, die ist,  
 die Troyer, hienij dar nach zehnen Jahr, das sie künem zins woch  
 Anwer, dem Römern woch dem Enischer zins geben. Da  
 gab zhen der Enischer einen Mann, das die mit woch, Alen  
 Enischer Troyer vider Dicambry, sondern sie sollen hienich Franci,

Das ist, Francken oder Franzen, als sie noch heidnisch waren.  
Da um die zehnte Jahr vunginigen, da hieß ihun der kaiser,  
seinem gewohlichen zins, da nachlagern die, das kaiser  
boten, die ihun die zins hießen, da wand der kaiser zornig  
und schickte ein groß volck, wider diese Francken, und schickte das  
kaiser volck mit ihun, das zu beiden sichten wil volckes wurde  
nachlagern, zu zinsig wörthun die Francken die Römern mit  
widerstehen, und flohen von Strauburg, in teutsch land, und  
wohnten etwa lang zu Deuringen, und hatten zornig kaiser  
vater ihun, das waren zornig Herzogen.

Da diese zornig Herzogen gestorben, da wählten die, die sie wollten  
könig haben, als andern teutsch hatten, die wider waren  
das die, und machten da einen König vnder ihun, fromont  
genant.

Also was die der Erste König von Frankreich, dannach folgten die  
Francken, nicht in Valpfland, bis zu das was der Liguin,  
vater ihun und nachlagern, die hinnen und Landvogt, die von  
den Römern, über die land gesetzt waren, und zornigen die  
land vater sich, also nachlagern sich die Francken wol, an den  
Römern.

Die Römer giengen ab, abn gewalt.

Zu dieser zeit, giengen die Römer ab abn gewalt, und die  
Francken waren zu die gewalt, und kaiserlich, mit dem Kö-  
nig, das der Francken König, den man Julius nennt von  
Francken, nicht land und teutsch, in teutsch und Valpfland  
Landen hatten, den der kaiser oder die Römer, nicht folgten,  
die Francken hie und wider, ihre Schweser, Metz, Eölln,  
Trier, Mainz und Straßburg, und in die andern stadt da vnter  
und bezwungen die, dannach bezwungen die, teutsch und  
Valpfland, miteinander, von Aquitania bis in Bähern, das  
die müssen ihun König von Francken und teutsch  
sein, dannach ließen sich die Francken wider, in dem selb-  
ben statten, und landen, die sie bezwungen hatten, und  
die sich in den teutschen landen widerließen, und kinder  
mit den landteutschen und Walhen da bekamen, die kind  
wundern genant Francigeni, das ist, Franzen oder Franck-  
en, als sie nicht noch hießen, die in Francken sind,  
aber die Francken, die sich in teutschland widerließen, die

Dem Rhein, und Linder mit dem Lützel zu zueigenen, Disen  
 Kinder und Ihn nachkommen, Gnyßner Francken, Als  
 wunden die Lützel und Francken vnmüßig, und hatte  
 dasmal der Römer Spaurig vndereinander, vnmüßig,  
 Das alle Lützel frunde nymmentlich Francken gnuant,  
 von alten hno, vhen Schwaben, Bayern, Sachsen und  
 Freyßland, die Gnyßner mit Francken. Aber die andern  
 Lützel, und allermüßig bei dem Rhein, und in dem Landen  
 da wub, und in Franckenland, dain Würtzburg die Häupt,  
 statt ist, Das gnuant dem Klamm Franckenland, von Ihn  
 Herzogen franco, die Gnyßner allen, Francken, us' s'ij zu Straß,  
 bung vder andern wa' bij dem Rhein.

Teutsche seindt also wol edel, als  
 die Römer.

Günbij mag man mercken, Das die Francken Rheinische Lützel  
 also Edl sindt, als die Römer. Denn die Francken Ihn  
 Klamm und Ursprung haben, von dem Edlen Trojner,  
 die mit dem Lützel wunden vnmüßig, und von ihnen  
 Kniser wunden Francken gnuant, als vor ist erzehlt, und  
 die Römer haben auch Ihn Ursprung, von dem Trojner,  
 darzu als die Römer hinvor, mit Anichten und Franckheit  
 nneworben, Das die Lützel Kniser machten, und das Rö-  
 misch Knig vnter Ihn hatten, Also haben durch die  
 Lützel Francken, von dem Rhein, mit Ihn Franckheit  
 nneworben, Das daselbig Knig die die kam, bei dem Großen  
 Karls Ziten.

Dies hab ich mit demselben erzehlt, Das ich die Lützel Fran-  
 ken Lützel, vor andern Lützel wolten nymmen, Dunder ich  
 sage us' demselben, Das alle die Edellützel von Elßland die  
 durswa von dem Rhein, die Lützel nymmen wissen, sich hin-  
 vor wunden von dem Rhein, dem Francken, und das sie adel  
 mit Konzept von dem Rhein, von alten her, sondern kommt von  
 dem Francken, Das ist von dem Edlen Trojner, die dar-  
 nach wunden Francken gnuant, als vor ist erzehlt.

Wie die Römer seindt abgangen, dagegen  
 die Franzosen zugenommen, an Reichtumb,  
 und gewalt.

Dannach über alle die hundert Jahr, als man zehlt 420. Jar,

nach Gottes geseit, Da nahmen die Römer ab das gewalt,  
von tag zu tag, und die Franckenn (das wann die Franckenn,  
die hin vor auß Troy kommen, als Troy genommen ward.) die  
gingen off mit ihnen König, ab das gewalt und Anstalt,  
das die Franckenn König, die man in die welt von Franckenn  
nicht, hette mehr land und lüt, in teutschen und Walchen  
landern, und besitzungen allen vorymmenten fünf und andern  
Stätt am Rhein.

Wühn ist angezeigt, das Straßburg, Elsas und das gantz Land, bey  
dem Rhein, seiner Ursprung hat, und vffkommen ist, von  
Treyerley Volck. Zum ersten von Teuerr.

Dannoch vnnuricht und vnnuricht, von denen von Rom,  
und Italia.

Dannoch ab der vnnuricht mit dem Franckenn, das ist, von dem  
volck, das hin vor auß Troy kommen ist.

Jetzt will ich sagen, wann und wulche Zeit, Straßburg und das Land  
zum Christen glauben bekant ward, dem us vor allen Grij,  
dem wann.

## Wie Straßburg und Elsas Bekehrt worden.

Im ersten Zeiten auß 60. Jahr, nach Gottes geseit, da danck  
Peter der Oberst vnder dem Zwölff Boten, dem Päpstlichen Stuhl hielt  
zu Rom. Da kam St. Paulus zu ihm, und diese zwen Prindigen,  
Christen glauben, in andern Landern, als die die Heilig Geyst  
wirscht, da mich St. Peter erkant, in dem geyst, das die Zeit  
seiner Martir thät mehr, da samlet er alle seine Jünger  
zu Rom, die auch begindt und andacht hatten, Christlichen  
glauben zu vndigen, und sprach zu ihnen, Lieben Brüder,  
Unser Herr Jhesus Christus, hat mich und die andern Brüder gesant  
in die Welt, als Schaf vnder die Wölff, zu wircken und zu  
nenn die Frucht und den Samen, dem er vor gesant und gepflanzt  
hat. Also will ich mich auch ruden, in die Welt, sicut ihr us be-  
kent und rind. Und gab ihnen da gewalt zu binden, und zu  
lösen zu thun, und sandte die auß in manich Land.

Er schickte, St. Apollinare zum Ravenna.

St. Martiale zum Aquitania.

St. Clementen zum Metz, und die andern, in andre Land.

Also ward St. Matern mit seinen Jüngern Gysellus, Eucharis und  
Valerio, so Jüngler waren, von St. Peter gesant, vber das Gebürg,

in Tübingen, du den Abmüßern, das sie den Tübingen verkünd-  
 igtun Christen glauben, und also in Elbas fünfte schickten. Und  
 da wüßte St. Matera mit seinem Zorn gefallen von dem Himmel, biß  
 in Ober Elbas, da hingun die Ähre, dem Volck zu predigen Chri-  
 sten glauben, da wüßte das Volck, wie wol sie hingedu waren,  
 ahnu die Zuchtun und wunder, die St. Matera und sein ge-  
 sellen volbrachten, dann sie machten Todt auffrischen, un-  
 lüdigten Bassen lüth, und manchen manchen unruhig  
 von den Tübingen, da ließen sie sich lüffen, und nunmehr  
 Christen glauben,

Dannach wüßte St. Matera das Volck zu Jhu, so sie bekant  
 hat, und kam zu dem hingedigen Tempel von Elbas,  
 hain Münster, die kunstlich vith, das da zumal Noien  
 turt, aber Jhu und Ebersheim müster hingedu, mit vith von  
 Dylstact gelogen, da der Keyser Julius die hingedigen  
 abgöttigen Tempel hat gebauwen, und seinen Götter  
 alda durch gesage, vith den Dij, so sie wider die Gallier  
 unlangt hat, und zumnach St. Matera durch hilff der  
 gnedigen, In selben Tempel, zumsonst der abgott bilde,  
 und macht auß dem Tempel, Eine kirch der Christen, und  
 macht auß dem Volck, so sie bekant hat, etwa manchen  
 fursen und Pfaffen, die da solten zu demselben kirchen  
 gehöru, und das Volck in demselben hingedu das selbst  
 vith wüßte und lufren Christen glauben, als die vith  
 thäten.

Dannach zohu St. Matera in die Statt Straßbürg, fundige  
 daselbst Gottes wort und Christen glauben, und wolte  
 vith die abgötterij daselbst außrotten, aber die bürgen  
 von Straßbürg lufren sich nicht darzu, und hatten sie für  
 die Dyt, und vith den Jhu auß der Statt, dann in  
 dem Stätt, lufte sich das Volck mit so bald vith wüßte,  
 vith so lüffen überwand, als in dem Dyt, da das  
 Volck müffig ist.

**St. Matera strafft die bürgen zu Straßbürg.**

St. Matera straffe die bürgen, vith Jhu vith glauben und  
 vith hartmüthigkeit, und wolte auß dem hingedigen kir-  
 chen zu Straßbürg, Christen kirchen machen, als Er

Zu Ehren/Cham Wlinsler herten gntzen, da wurden die  
brüder zornig, pflügen und vntwiben S. Matern, und  
sein gesellen, auß der Stadt, mit seinem nachvolgen.

Die liden S. Matern und sein gesellen mit gedult, und wol-  
ten wider zu Ehren/Cham Wlinsler, zu Jhrens kirchen, die  
in unwillig auffgung, und zu dem volck, das sie bekant  
hatten, und da sie also wider wngen sind, und kamen nach  
bey Insuldt, so post S. Matern mit groser dienstagen zu,  
das er zu dem stadt stant. Da wurden sein zorn gesellen  
Eucharis und Valerius sehr betrübt, nahmen den leib, und trü-  
gen zu Jhu über die 3lle, zu ein heimlich stadt, da niemand wof-  
unt, und begruben den leib, mit groser schneijer und wunnen,  
daron heisset nich die selbe stadt Glij. Das ist gesprochen. Ein  
groß geschrey.

Da nich die zorn, Jhren Meyster und Herren begruben, da forgen  
die sieg, von der grünnigkeit wngen, der heiden zu Straßburg,  
Kloster und luffen wider zu Rom, zu S. Peter, nachfolgen und  
lagten Jhu, ein Jhr Meyster S. Matern todt wren, und alle ding,  
wie es Jhnen ungenug was. St. Peter dahe sie frölich ahn, und sprach  
zu Jhnen, Wisset Jhr nit: das ich nich hab vongsagt, da Jhr von mir  
schjndeu, das Jhr vil liden mühen, vnd Christi willen, und  
also kommen in das ewig Reich, Wisset auch, das vnsur Lieber  
Brüder Matern pflast, danumb unnen unnen stadt, und  
gehen bald widerumb zu der stadt, da Jhr Jhu hin begraben ha-  
ben, und legen ihm den stadt in die hand, und sprach zu Jhu Brüder  
Matern, St. Peter der zwölff Post Entpüßet dir, das du zu dem Namen  
des Vatters, des Sohns und des H. Geists, aufstehst, und das dampf  
schickten und fundigen sollst, als die bewillan ist.

Da namen die zorn, St. Peters stadt, und schjndeu, mit seinem Engen  
frölich dannen, und kamen zu Dreißig tagen, hin und her, wie  
dar in flust, und besambeten da, die gläubigen unnen, und  
zogen zu dem St. Peters stadt, zogen Jhu auch, was ein S. Peter  
hat genossen, gingen damit zu S. Maternen grab, da gingen  
mit Jhnen ein groser schar, des Christen volcks, die S. Matern  
zuworn hatten bekant, nich kamen dar, etliche heyden von Straß-  
burg, die wolten sehen, wie es ungenug, da sie also zu dem grab  
kommen, da gingen die zorn, Eucharis und Valerius zu, das  
Grab offendeten, und funden S. Maternen leib noch also frisch  
und wohlgerüchert, Engen Jhu St. Peters stadt in seine hand, und  
sprachen,

sprachen, Dals in St. Peter hat gnhissen, Da that St. Matern seine augen  
off, vnd erstund, vnd gieng mit dem stab, auß dem grab. Da schrey das volck, vor  
freuden, vnd lobten Gott alle, über dis Zeichen.

Da hieß St. Matern das volck pfronigun, vnd sprach Ihr lieben Brüder,  
Ich wuß, als Ihr wol wissun, von disem allmuden loben gnschij,  
Dun, vnd in die ewige fruwod vnselze wonden. V lüht bin ich von  
St. Peters gebett, wider in dis leben komen, vnd soll noch also manich Jahr le-  
ben vnd bey eüch sein, als manchen tag, ich bin in disem grab gelegen, das waren  
dreißigt tag. V auch diser und war aben gross lob, vnd fruwod, von  
Ihr disem volck, vnd was hnjden da waren, die lühten sich  
zu stund läuffen.

Strasburg ward bekehrt, vnd die  
Erste kirch da gemacht, zum  
Alten S. Peter.

Zu handt kam das gnschij von Strasburg, vnd in dunden  
Dünffun vnd stätt, vnd begnhten vil lüth glnübig zu  
wonden. Hie von gieng St. Matern in die stätt Strasburg,  
vnd thut grossen frucht, vnd bekohet die bürgen, zum  
Christen glauben, vnd mit Innen hilf, bauont Er. Eine  
kirch, außwendig der stätt, in St. Peters ehre, Inwail St. Peter da  
malen noch lebte, vnd in selbkinig hnsen wuß, zum Alten S. Peter,  
vnd ist die Erste kirch, die zu Strasburg ward gemacht, vnd  
wuß dazu mahl außwendig der stätt, dan die stätt war,  
Inwailen zeit mit so gross, als Inzund, vnd begriff mit wnj-  
thun, als ein vnder dem Titel (Von der stätt Strasburg) zu  
bestimmen vnd vorzuehnt ist.

also ward Strasburg vnd Elß, von St. Matern vnd frucht  
vns gnschij, zum Christen glauben bekohet, nach Gottes  
gnschij, vff Sechzig Jahr.

Januar, durch Bitt des volcks, in dem Dünffun, wais man St.  
Maternen, Eine kirch bei Wolfsheim, zum St. Peters ehre, vnd un-  
nt die in Wolfsen sprach, Dompieter. Das ist gnschij,  
Petrus häuß, dan es in St. Patrus Ehn gnschij war.

Also seindt Drei kirchen zu Strasburg vnd in dem Bistumb, von St.  
Maternen gnschij, in St. Patrus Ehn, Inwail St. Patrus wuß  
lobet vnd Bischof zu Rom war. Vnd frucht das die kirchen.

Ebersheim Münster. Alten St. Peter vnd Dompieter,  
von Innen zuon gnschij ist. Januar vnd dunt St. Matern, frucht  
vnd pfaffen, dem volck zu Strasburg, vnd in dem Land,  
die das volck solten wnsen vnd loben, vnd in dem Anno





wann Christen worden, zum andern mal, von Clodoneo dem  
 König von Frankreich, da wann die Niderländer, Freyheit, Dapen  
 Westphalen und andern land daselbst wub, so harturckig, das sie  
 heiden plieben, bis das König Pipinus von Frankreich und der  
 nach der Gross Carol sinnes Sohne Dohn, die bezwang, zum  
 Christen glauben, und zu löhren die äbyötter. Darum  
 wurden die widerwub heiden, da zohle König Carl off die,  
 und bezwang sie zum Christen glauben, nach Christi gebürt  
 780. Jahr.

Da nun König Carl hinweg kam, da sündten die aber widerwub  
 ab, da zohle er abermal auff die, und bezwang sie widerwub,  
 und das thut er wol ächt mal, das die ihn pferwunnen, Christen  
 zu plieben, und so er wider mit hinweg kam, sündten die all  
 weg widerwub ab. Zu lutz fuhr er dahin, und ließ auff  
 einen tag, 3500. enthaupten, die gunde hatten, wider heiden  
 zu wunden, und anpförcht 10000. Mann und weib, mit  
 ihren kinden, in andern land zu fliehen, da sie unsterblich  
 sein plieben.

Dies las ich plieben, und kom wider zu die ersten And, von dem Köni-  
 gen von Frankreich.

Der vorgenant König fromündt starb nach Gottes gnedigk. 430. Jahr.  
 Clodius Trinitus sein Dohn, ward, nach seinem Vater fromündt  
 König, und regiert 20. Jahr.

Nach dessen todt, regiert sein Dohn Meroneus, 10. Jahr.  
 Darnach Hildericus, das Meronei Dohn, 24. Jahr. Darnach also  
 man zalt, nach Gottes gebürt, 474. Jahr, da starb dieser  
 Hildericus, und ward sein Dohn Clodoneus König, und regiert  
 30. Jahr.

Dieser König Clodoneus, war gar mächtig, er vertreib alle Rö-  
 mer, die in teütschen landen wannen, von dem Römischen rei-  
 che, wber die land gesezt, Er bezwang der Gothen König,  
 und zohle der Gothen land zu sich, und war doch dieser  
 König Clodoneus ein heyd, und auch sein volck.

Hienach wub dieser König, das Königs tochter von BURGUND  
 zu der Ehe, genannt Goltilda, und was ein Saligen Christen  
 manns, und sagte ihnen Mann oft, vom Christen glau-  
 ben, doch wolt er kein Christ wunden, Und der die die,  
 ynn kam er zu stantten, mit dem teütschen, und verlor  
 den stant, und war von dem teütschen verprieben, der

und dar. Da synartz sinu Frauw Gotthilda zu dem König Jhann  
Manu, all diuwil das Er mit Gnyd wunn, so woch er  
dem tnytsen Christen mit Augnsynu.

Der Erst Christen König von Franck,  
reich stiftet.

Das Münster zu Straßburg.

Nach vilnu undnu, gylobt dar König Clodoneus siner Frauen,  
wunn er. Das er dem tnytsen obzynth, so wolt er mit Christi  
wundnu. Und zygandt demnach, erzwanng Er die Tnytsen,  
warg allnu sinnu willnu, und ward Ein Christ mit allnu  
sinnu Volk, nach Gottes gubnu. 500. Jahr.  
Und bauwt vil Stiffe und Klöster in Tnytsen Landnu,  
Gott und siner Gnylignu Mutter zu Ehren.

Auch stiftet Er zum ersten. Vnter Frauen Münster zu Straßburg in hoher  
Mündigkheit und Gnüghheit.

Daruach starb dieser König Clodoneus, voll allnu gutnu Wurtk,  
nach Gottes gubnu. 513. Jahr. Und vnterließ Vier Döhn, die  
die thnylten das Königreich zu vier theil. und wannu allnu  
Vnu Mächtigu König, und der Jüngst Döhn hieß Lotharius.

Dieser Lotharius wngint 50. Jahr, und war gar mächtig, und  
starb zu Schwessönn, und vnterließ auch Vier Döhn, die thnylten  
daselben Lothari vier Döhn, das Königreich aber, in vier theil.  
und ward der älter Döhn König zu Paris, und in dem Landnu  
daruab gubnu.

Der ander ward König zu Aumelyon.

Der Dritte zu Austrasia.

Der Vierde Döhn gnuant Hilpericus ward König zu Schwessönn, und un-  
gint 23. Jahr. Dieser Königs Hilperici Frauw, brach Jhr Ehn, da  
nuub Königin die Jhann Manu, und schaff mit zwönnu Jüng-  
lingnu, das die Jhann Manu Hilpericum nuphlingnu, und br-  
sch die das Anig, mit Jhann Jüngnu Döhn Lothario.

Dieser Jünge Lotharius wngint 44. Jahr, und volbracht vil Künig  
und Anitt. Er erzwanng seine Brüder, und zoh Jhr Königwung  
zu sinnu Königreich, und starb nach Gottes gubnu. In  
Jahr. 620.

Von König Dagobert, des vorge-  
nanten Lothari, Sohn.

Dieser Dagobertus wohnt vil in Tnytsen Landnu, und allnu  
weist zu Elß, zu Ruffach, auff einer Bürg gnuant Ißenbürg, und

bauyent Zu Kirchen bey Marlen. Ein Schöne Vestung vnd ruumt  
 Infall, Neuw Troy, vnd unirtu, In also gutt zu machun, als  
 Troy hinuon war gnuoffen, Doch gnuoffen ist nit, Aber ein  
 starck dise Vestung was, das zu zignen noch wol die Infallun  
 Maunnu. Diser wand gnuumt Dagobertus der Grof, Ein  
 gnuualtignr König, vber Drey Königreich, alle Burgund, Austras  
 sia vnd Franckreich vnder Franckun. Er war ein forchtsamer Doch  
 mächtiger König, vnd machte gutten freyden in allen landun. Er  
 bezwang die Saxon, vnd tödtet alle Knaben, die lenger waren, dann  
 sein Schwert. Er was auch ein Herr, vber Ansbung vnd Elsas.  
 Haupt die landun da vber, Dann zu diser zeitun, gnhönte  
 das Sneyffland allen, vnder einem König von Franckunig  
 vnd wannu was veruueft mit Valpfrid Dyrnurg, dann die  
 mit die Franckun, als vorkun ist erzehlt, veruueft waren.  
 Diser König Dagobertus hatte ein Franckun gnuumt Mechtilda von  
 Saxon, mit derun zignet er einen Dohr gnuumt Digebertum, der  
 hennach, bey dem Bischoff St. Arbogastes zeitun, auf einen gn  
 jagt zu Ehrlichun Münstun, von seinem Ross abgefallen vnd  
 zu todt gnyhlufft worden, Valpfrid Digebertum hennach danck  
 Arbogast vom todt erwecket vnd wider lebendig gnuumt, wie bei St.  
 Arbogast a fol: *wnitthnuffignr zefindun.*  
 Vnd mehr hatte der Vongnuumt König Dagobertus ein Tochter, die  
 was blind geboren vnd ein Stummun, die marke hennach  
 der Bischoff St. Florentz, dem sie gubnet, Andrud vnd Sigmund, als  
 a fol: *wnitthnuffignr erzehlt wirdt.*  
 In disen zeiten, stand der Vongnuumt König Dagobertus, vnd verließ  
 seinen Sohn, Digebertum vnd Clodoneum. Disen Digebertum erwecket  
 St. Arbogast, vom todt, vni gnuumt ist, Er wand König zu Au  
 strasia, das ist, Oestereich, bei seines Vatters lictagun.  
 Der ander Sohn Clodoneus wand König, nach seines Vatters todt, in  
 Sneyffun landun, vnd in Franckunig. Er was ein Valpfrid  
 Böfner henn, davon ward er vnfinnig von seinem todt, da er  
 15. Jahr gnuumt hatt, da stand er. Vnd ungnitun daruuf, nach  
 einander, sein Drey Söhne, Lotharius, Theodoricus vnd Hil  
 dericus, bey disen Hilderici zeitun, licten St. Othilia vnd St. Attale  
 vnd wunden vil Clöster zu Elsas gebauun, als hennach  
 wirdt gnuumt.

Darnach waren diese König einander  
 nach in Franckreich.

Clodoneus, Hildebertus, Clodoneus, Lotharius, Hildericus

Theodoricus und Hildericus. Der ward von dem König  
nicht vnsloffen, und ward bspornu, wie ein Mönch und  
zu ein Closter gntan, nach Gottes gntun. 751. Jahr.  
Und kam das also. Zu dem zeitnu, der unse Wengens  
ein König, da nahmen die König von Franckreich also vast  
ab, zu gewalt und zu hüt, das die wnder Land wöl  
knecht mehr hatten, und kein Vündigkeit, dan allein dem  
Namen, das die König hießen. Nuhn was ein gntun in  
Franckreich, gntun die Grossen von dem Hause, die gntun  
sich König zu, und die wanne Herzoge und Pfleger über das  
Königreich, zu dem stund der gewalt und das Land mit  
einander, und gntun einen König von Franckreich, als  
das was ein mehr wolten. Als Inzind, Samparden Inse  
zu dem hinnen von Mailand.

Nuhn war zu dieser zeitnu, einer im geschlecht, gntun Pipinus der  
Grossen Carols Vatter. Der Volbrachte vil Stundt, und hie die  
Königreich in grossen Ehren, und in Reichen, und schickte den  
Bischof von Würzburg und andern Prelaten, zu dem Papst Zacha-  
ria, das die der Papst solten sagen. Ob der sollte König sein,  
in Franckreich, der der gewalt und Reichtumb da hiet, und  
das Königreich in Ehren und Reichen hielte.

Oder der, der ein König hieß, und doch keinen gewalt hiet, auch  
keinen reich pfaffen.

Da antwortet der Papst, Es wolle besser, das der König in Franck-  
reich wolle, der der gewalt hiet, und dem Königreich reich  
sein wölten: Denn der, der ein König hieß, und doch kein  
gewalt hiet, oder auch keinen reich pfaffen.

Des Grossen Carlen Vatter,  
ward König.

Hieron lutzten die Fürsten und hinnen von Franckreich  
den Vengnanten Vnützen König Hildericum, und thäten ihn, in  
ein Closter, und erwählten diesen Pipinum, zu dem Königreich.  
und ward von St. Bonifatio dem Bischof von Mainz, zu einem  
König gntun und gesalbt, als ihr gewonheit was, nach  
Gottes gntun. 751. Jahr.

Dannach gntun der Papst, das dieser Pipinus und sein Sohn Carolus  
der Gross, auch ihren nachkommen, von ihnen gntun solten  
König sein, zu Franckreich, also ward dieser Pipinus König und  
Angewant 18. Jahr, und starb nach Gottes gntun, zu Jahr 769.

### Carolus ward König.

Da wand sein Sohn Carolus der Groz, König in Franckreich, in dem Jahr, da man zehlt, von Gottes gipflich. 801. Jahr, und wand zum künig gemaht, nach Gottes gipflich. 801. Jar.

### Wie das Reich kam abn ein König von Franckreich, und an die teütschen.

Carolus der Erst und der Größt, kam abn das Rönig Reich, in dem Jahr, da man zehlt, von Gottes gipflich. 801. Jahr, und an ginnnt 14. Jahr und im Monat.

Dieser Carl, was zuuon, Er Er künig wand, König in Franckreich, über Rönigreich, und auch andern land, und künig ist das Rönig Reich und küniglichen würdigkeit kommu. An die künig, und gipflich das also.

In dem zeit, da dieser Carl König war in Franckreich, und über auch andern land, und bezwang darzu gar vil land, und volbrach er sein sticht, das daruon mit gross Buch ist gemacht, Vnter andern dingem, unthun er das Rönigreich in Franckreich gar sehr, dann zu dem Landen, die künig von Franckreich vornehmlich huten, bezwang er auch, die nach gipflichen land. als Fryesland. Ungren. Schlaunien. Hermitanien. Wasconien. Dachen. Samparden und vil andern land, und hat das daruon.

Ein König und huren in dem allen Landen, beginnend zuvil vbermuth, und ginnigkeit wider die kirchen Gottes, und über zu volck, und was Samparden zu diesem zeit ein Rönigreich, und hieß ihr König Desiderius, der vnderzoh sich gar vilen Land und stätt, die zu dem Papst gheört, und zu die künig, Er hat auch dem Röniglichen stühl vil widermüß.

Dieuon phirken der Papst Adrianus zu Carl dem König in Franckreich, das Er dazumahl der mächtigst König war in der Welt, und der Papst bat ihn, das Er ihm zu hilff künne, wider Desiderium der Samparden König. Da zog Carl, von Diet wegen des Papsts, zu dem Landen, und belagert ihn König, in der stätt Baphoy, und bring den König Desiderium und sein Dögen, und helfer, und vberfirkten die allen in das Elland, und König Carl zog das Land zu Samparden in seinem gewalt, gab dem Papst und dem künig, ihr land und stätt wider, die ihnen König Desiderius, huten abynnommen, also zergien das Rönigreich zu Samparden, das die darnach kein heren noch König mehr hatten, dan welchen der keiser dahin geordnet.

### Der Keyser setzte einen Papst.

Dannach fuhr Carl wider zu Rom, zu dem Papst, da da  
man auch dar. Drey hundert, Drey und fünfzig Bischöue, mit  
dem gubell und gubriß, gab der Papst, diesem Carl, vollen ge-  
walt, daß Er und sein Nachkommen, Dollen Papst setzen und  
machen, und Erzbischoff und andern Bischoff, bestäten und Con-  
firmierten das, nach dem, als die erwöhlet wurden, von dem  
Capitulum, und gaben ihm auch vil andern freyheit.  
Hiernach off hundert Jahr. Da was ein Papst genannt Adrianus der  
Dritt, der widerwärtig ist, und dazum off. Das ein Keyser  
nichts solten zuthun haben, mit Bischöen oder Bischoffen zu  
sinnen oder zu machen. Doch behüebet die Keyser diesen gewalt.  
Hiernach vil hundert Jahr, da der Carl hiet vil Königin und land  
erzwungen, als vor ist gemeldet, und aller meist in teutschen  
Landen wohnt, da was ein Papst zu Rom, genannt Leo  
der Dritt, der seinen die Römer, stachen ihm die augen auß, und  
schnitten ihm die zung ab.

### Der Papst ward geblendet.

Da nicht der Papst, als vor ist, also gubriß, und gubriß  
plaudert war, da fuhr Er, zu König Carl, der was in zu  
in Daxen, und lagte ihm diesen dazum, das König Carl  
hulff zu tun man gann, dem widerwärtig oder Verrath gubriß  
war, davon fuhr er mit diesem Papst, Leo zu Rom, und  
sagte dem Papst wider in seinen gewalt, und vertreib die, die  
dem Papst gubriß hiet, und nicht vil künig zu dem  
Statt, Er hulff Witwen und waißnen, und maniglich, das  
ihnen ihr Recht widerbrachten, da nicht die Römer und der  
Papst, das die Keyser von Griechenland, vuter dem das  
Reich war gewesen, off 400. Jahr, keinen Ernst noch König  
hiet, dem Christen glauben, auch Witwen und waißnen  
zubehalten, als dem Knijonen und Königen zugehört.

### Warumb das Reich kam von den Griechen.

Und zuvornherlich, das das Reich, in dem wirts haiden  
stund, genannt Hylene, das doch wider beschneidung war,  
und sah man auch, das König Carl hiet dem Christen so  
großen nutzen gubriß, dem Er hiet die Knijonen zu man,  
ihnen nicht auß dem Christenheit vertreiben, und das Er

Der Papsst und die Römmer, von der Kaiserin Königin vnd  
von andern Herrn freunden verlobet hett, das Erbthron  
wird vñsser vnd andern erbthroner vñsser halff, das  
Herrn Herr vottunfft vnd Rufft widerfünher.

Wann die Papsst und die Römmer alle, Ruffen zu Carlen,  
Er solte Römischer Keiser vnd Mehrer des Reichs hñsser, vnd wir solte  
vñsser bei dem Dachen, als von erzähl ist, Vnd der Papsst  
krönete Carlen zu einem Keiser, als gewonheit ist.

Also kam das Reich, auß der Griechischen hand, zu einem Kö-  
nig von Frankreich vnd zu die Dützchen. Dann zu dem  
Zeit, die König von Frankreich teutsch waren, vnd wir lands  
in Dützchen landten hatten, als hennach wird gemeldet.

Doch vñsser das Reich von der Griechischen gezogen ist, so  
warthen die Dützchen bei Herrn Linn Kniser, aber jens  
Kniser gewalt was gar klein, vnder dem Dützchen Kniser.

Also ist gemeldet, wann die vñsser, das Reich kommen ist, von  
der Griechischen zu die Dützchen, aber wir Wöhlung kam,  
zu die Dützchen Churfürsten, dannach auß 200. Jahr, wird ge-  
meldet, bei Keiser Otto dem Dritten, der die bei Insalben  
Kniser Zeit wand vñsser.

**Wievil Keiserthumb vnd Königreich  
sein in der Christenheit.**

Das ist zu wissen, als vil in der Christenheit sind, Zwen  
Keiser. Ein zu Rom. der ander zu Constantinopol, das ist,  
zum Griechischen land.

Also sind auß 254. Königreich in der Christenheit, vnd  
hñsser fürnführlich, die gewaltigsten also.

Frankreich.	Lialia.	Armenia.	Dennemarck.
Engelland.	Argonia.	Lypen.	Norwegen.
Ungerland.	Portugal.	Crackaw.	Brüaclien.
Castelloun.	Maioreken.	Schotten.	Böehm.
Lyon.	Naueria.	Sardinien.	Polonie.
Schweden.	Thounes.	Normandia.	

Und zum  
Hibernia, das ist zum Ircland, ein Königreich, in der Christen-  
heit, vñsser, die Dützchen in Herzogthumb vnd Graueschaften  
sind vñsser vñsser vñsser vñsser, die letzten  
Zeit zu sein vñsser die Ruffen vñsser vñsser, vñsser  
an die vñsser vñsser, vom Keiser Carolo.



## Von dem Münster zu Aache.

Da Carolus zu Rom gekrönt war, und zum Kaiser gemacht,  
Da bauerte er zu Aache, Unser Frauen Münster, mit gro,ßer  
wündigkeit und zierden, von Gold, Silber und Edelgestein,  
und that dazeln von a jarment sein Gold, zu Rom, zu  
Romana und zu Trino, und sah in seinen Cisten, noch  
arbeit zu, Und da er das Münster thate weihen, Da was so  
gro,ße hungerzeit da, das dazeln wil wunnen zusehen, Dann  
Da was der Papst, von Rom selber.

Wund 365. Bischöue, vñ dazeln Fürsten und Herren, von  
allen landen, mit dem allen gehalten und bestatigung, so  
war vffgesetzt, Das dazeln Münster zu Aache solt sein,  
Die Hauptkirch zu den römischen landen, und ein Stadt, Da ein  
Römischer König oder Kaiser solt empfangen sein Erste Cron.

## Von Dreien Cronen

des Kaisers.

Sie ist zu wissen, Das ein Kaiser muß drei Cronen empfangen,  
**Erste Cron ist Merin**, die bediethet, Das ein Kai-  
ser oder König soll stark und mächtig sein, Die empfangt er,  
von einem Bischoue zu Coln, zu Unser Frauen Münster  
zu Aache.

**Ander Cron ist Silberin**, die bediethet, Das er soll  
Lauter und gerecht sein, Die empfangt er, von einem Bischoff  
von Mailand in der kirchen zu Medetia in Sardinien.

**Die Dritte Cron ist Goldin**, die bediethet, Das ein  
Kaiser thut adel, Zügenten und gerechtigkeit, solten allen her-  
ren wunnen und lüchten, gleich wie das Gold die  
andern Kupfererz übertriffet. Diese Cron muß er emp-  
fangen zu Rom, von dem Papst, oder von dem, vñ dem  
von dem Papst sehet, So ist dann einer recht Kaiser.

Da nun Kaiser Carle hiet das Münster zu Aache vollbracht und ge-  
lunigt, als von ist erzelt, Da hatten die Heyden das Heilig  
Grab und das Heilig Land bekümbert, Das dazeln die Christen vor-  
mahls vil jahren hiet in ghabt, Das nuttet der Kaiser von  
Constantinopol, und die Patriarchen von Hierosolym, diesen  
Kaiser Carle. Da umbkam er zu, und zog mit gro,ßem  
Heere, und gewan das Land wider vnter die Christen, und sehet

Ahn den Widmunt durch Constantiopol, Do both Jun, Der  
 Kniser von Constantiopol, vil gold, Silber und Edelgestein,  
 Das wolte Keiser Carl nit, und kondunt nicht dann Hnigthumb.  
 Da gab Jhuu, Der Kniser von Constantiopol.  
 Ein theil, von unsers Herren, Dornen Eron.  
 Von unsers Herrn Nagel, einen.  
 Ein stück des heiligen Creützes.  
 Unser Frauen Hembd, vund vil andern Hnigthumb.

**Diz führte Keiser Carl, alle  
gen Aache.**

Dis künigt er alles mit Jhu von Constantiopol hinweg  
 vund gab es zu unser Anawun Münster zu Ocho, Das er  
 von univvun vffgestift hat, als von Rast. Auf Stiffent  
 Er also manchen kirch, als manchen Buchstaben in der Ober  
 Zuehlun ist das A. B. C. vund liest bei andern kirchen, die er ge  
 stift hat, Ein güldin Buchstaben, der besser wun, dan Hun  
 dert Pfund Goldts.  
 Er künigt auch, Vier Bischtumb, das wann, Trier, Mayntz, Eölln  
 vund Saltzbürg.

Vund bauent zehen Jahr, die neue Brücken, zu Mainz über den  
 Rhein, vund da er die gemacht hat, das man nicht, die solte  
 nung stah, da kam von Bugnsicht, Ein fere in die Brück, das  
 die gar vnbrennt vund zerfint. Da wun Keiser Carl Ansinig  
 alt vund krank zu wunden, von der grossen Sturitten vund  
 Zuebiten, die er gntz hat, zu dem Er, die Hnigden er  
 pflagen vund vnteriben, von einem Lud das Manns, bis  
 die das andern. Da besandt Er die Fürsten vund Bisthove, auch  
 andern Anlaten vund Hnunen, vund vnsöhnt die Misthuln  
 vund gntz vnter Jhuu.

Darach besandt Er, seinen altisten Sohn, gntz Ludwig, den Er vor  
 hnt zu einem König gntz zu Aquitania, krönet den vund befahl  
 Jhuu den Keiserlichen Gewalt vund Würdigkeit, vund als Er über  
 Winter zu Ocho plinb.

**Keiser Carl starb**

Da starb Keiser Carl, voll allen gntzen vnnurk vund Dnlichkeit, nach  
 Gottes gntz. 814. Jahr. Vund wand in dem Münster zu Ocho  
 begraben, das Er gestift hat, da hat man Jhuu auf für  
 ein Hnigthumb, vund begrabt man sein Jahreszeit alda, alle  
 wun, alle andern grossen Hnigthumb Jahr vund Fastagen,  
 mit grosser Carroun vund Hnlichkeit.

**Von Herzog Etich, S: Othilien Vatter.**

Wühn will ich widerumb ansehen zusagen, von den vorgeschribnen Herzogen vnd geschlecht genant die Großen vom Hüße. In den Zeiten, des Königs Hilderici, In da was Clodonei Dohn, vnd An, gütlich nach Gottes gnad, als man zuhl. 685. Jahr, da was in dem vorgenannten Bistum, Ein Herzog genant Etichicus vnd Adelricus, das ist off teütsch gesprochen, Herzog Etich. In nahen mit Frau zu dem Ehn, genant Versimunda, In was der Königin Schwester von Frankreich, Von dieser Dyrchschafft wynn, wunnt der Vorgenant König Hildericus, disen Etich zu einem Herzogen vber Elßas vnd vber die Land da vmb.

**Elßas was ein Herzogthumb.**

Da wohnten dieser Herzog allermait zu Ehenheim vnd off der Heydnischen Vestung genant Hohenbürg, In dem Strasbürger Bistumb, Dieser Herzog Etich, Inuigt mit seiner Frau Versimunda, Ein Tochter genant Othilia, die war Blind geboren, vnd wand gntlich, Von St: Ehard, dem Bishoue zu Regenspürg, vnd empfing ihr Gesicht in dem Tauff.

Wühn was dieser Etich, St: Othilien, Vatter, Ein Götlich, gntlich, vnd andächtig gnen Gott, Davon macht Er auch in der Vestung Hohenbürg, ein Reich Frauen Closter, vnd bauet dazu, alls, daß zu einem Closter gehört, vnd da Othilia zu ihm tauffen kam, Da gab Er, ihr, das Closter mit dem Güt, zu richten in ihr hand.

also ward Othilia Aptsin, In demselben Closter, vnd hntet off 130. Frauen, die all Ein heilig vnd gntlich loben führten.

**Hohenbürg**

Dise Heilige Othilia wunnt, das von der Höhn des Burges zu Hohenbürg, wenig dunn knüth, zu dem Closter ginn, also dunn die Ihn vnter der Baumhützigkeit wüth vben, Davon thät die vnter dem Burg bauwen, Ein kirch vnd ein Herberg, Darnu man solten die Pilger vnd ande die dunn wunnen behalten, Da diß die Closterfrauen sahen, Da bryngten die, daß da auch ein Closter werde gebauwen, daß Ihn Ein thüß da wüth wohnen, In die hntet off dem Burg, grobne mangul an Wasser.

also ward auch, auß demselben kirchen, Ein Closter gmaacht, Nidermünster, vnd wunden die Frauen vnd das Güt gntlich gntlich, In die zwey Closter, Hohenbürg vnd Nidermünster, Wie

St: Othilia